

Lieber Herr Vizebürgermeister, lieber Herr Kulturstadtrat, liebe Gäste, liebe, liebe Ischler!

Ich empfangen diese Auszeichnung mit großer Dankbarkeit und fast kindlicher Freude! - Denn, wie einige von Ihnen vielleicht wissen, ist Ischl meine zweite Heimat, meine Herzensheimat.

Nie mehr in meinem Leben bin ich mit größerer freudiger Aufregung und vor Glück klopfendem Herzen im Zug von Wien am Fenster geklebt und habe die letzten Stationen ungeduldig abgezählt, bis das gelbe Bahnhofsgebäude von Ischl mich dem Ziel meiner Sehnsucht freigegeben hat, als in meiner Kindheit. Und von nirgendwo bin ich jedes Mal trauriger wieder weggefahren.

Kindheitseindrücke bleiben in der Erinnerung farbiger und intensiver als alle späteren:

Der Duft frischen Brotes beim täglichen Gang zur Bäckerei Nahmer um frische Semmeln, manchmal vermischt mit dem Geruch glühheißen Asphalts, an dem ich mir die Fußsohlen verbrannt habe und mit Teerpatzen heimgekommen bin ...

... der Blick vom Balkon auf die ausgetrocknete, dann wieder wild reißende Traun - heute noch mein Lieblingsfluss ...

.. das Naseplattdrücken an der Auslage des Juweliers Schodterer ...

... das schöne Haus Bauer mit der herrlichen Terasse und dem großen Park, in dem mir ein armer, schwitzender Patient Radfahren beibrachte ...

... der Zauner! Oh Gott, welche Wonne ...

... das Baden in der herrlich-kalten Ischl in der unvergesslichen Badeanstalt Windhager ...

... die Schatzsuche im Handarbeitsgeschäft der Frau Becher an der Esplanade! Die von mir selbst gestickten Tischdecken gibt es sogar noch ...

... und, und, und, und ...

... und natürlich das Hotel Elisabeth mit seinen Rosentapeten in den Zimmern! - Das Haus war ein Eldorado für Kinder!

Man musste im Stiegenhaus-Rondo Kübel aufstellen, weil es durch die beschädigte Glaskuppel regnete,

man konnte über das Gelände Federballspielen,

und vor allem im dunklen, unbewohnten Dienstbotentrakt gruselig Räuber-und-Gendarm spielen und sich vor der alten Frau Kopetzky, die uns immer verjagen wollte, fürchten.

Mit dem Auszug aus diesem Haus fühlte ich, dass meine Kindheit zu Ende war. Der naive, utopische Wunsch, dieses mein Traumhaus, das dann so lange leerstand, irgendwann einmal selbst kaufen zu können, ging selbstverständlich nie in Erfüllung.

Und wenn heute auch Vieles unwiederbringlich vergangen ist, so stehe ich jetzt in diesem geschichtsträchtigen Theater und freue mich unendlich darauf, dass es irgendwann wieder im Glanz erstrahlen wird. Von neuem Leben erfüllt ist es ja schon heute.

Ich werde immer im Herzen eine Ischlerin bleiben.

Danke.